

Fachtagung Gewalt stoppen

Überlegungen aus der psychotherapeutischen Praxis

Schnittstellenarbeit

25.04.2024

Mag.^a Barbara Holzer-Titze

Psychologin, Psychotherapeutin, Psychotraumatologin ZAP und DeGPT,

EMDR-Therapeutin

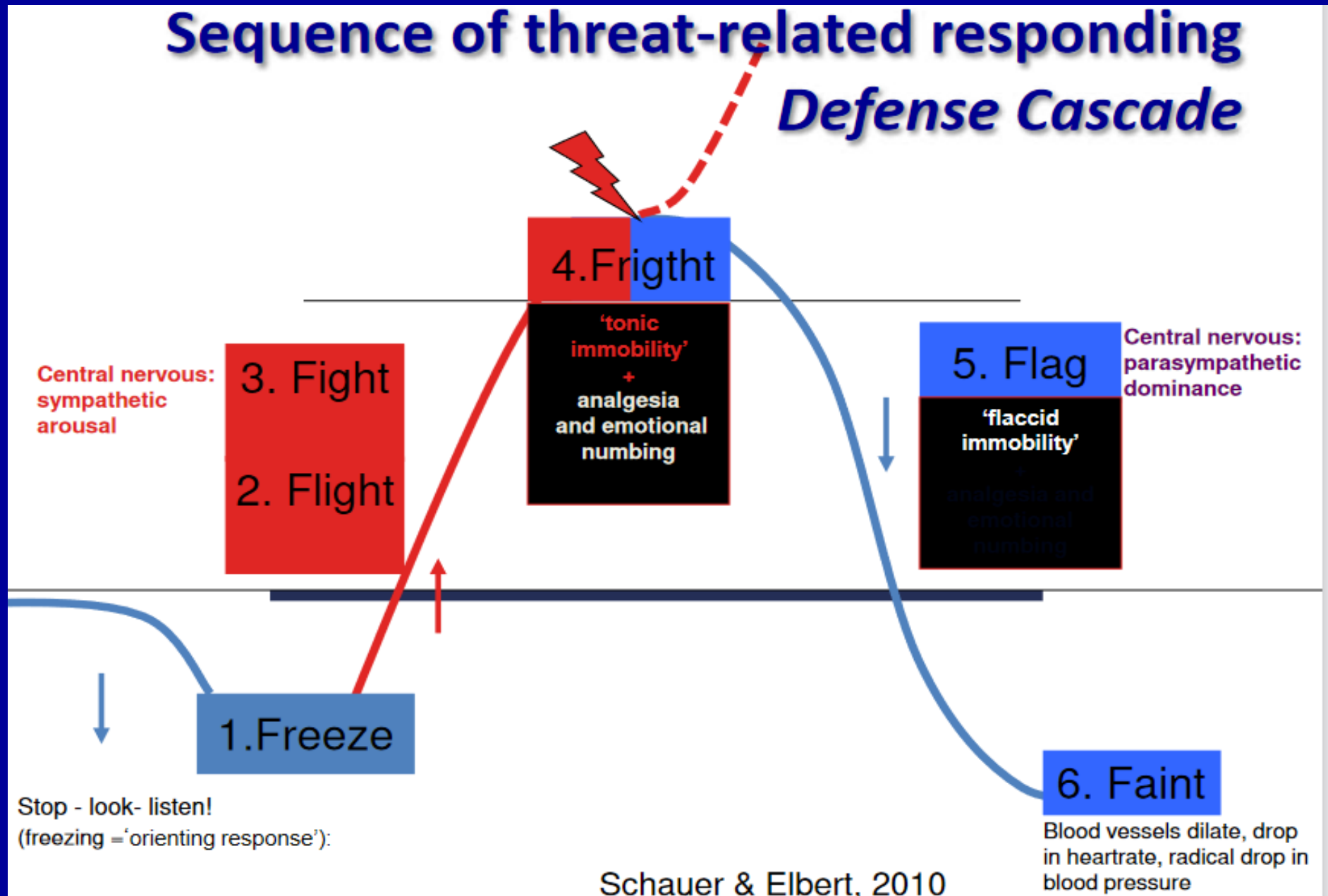
psychotherapeutin@gmx.at

Gewalt stoppen – Überlegungen aus der Behandlungspraxis

An iceberg floating in the ocean. The tip of the iceberg is visible above the water, while the much larger part is submerged below the surface. Two white starburst callouts are overlaid on the image. The top callout is positioned over the visible tip of the iceberg, and the bottom callout is positioned over the submerged part. The background is a blue sky and ocean.

(Be)Handlung im Falle
eines Falles: Checkliste

(Be)Handlung im Falle eines
Falles : Wenn die Gewalt anhält



Verarbeitungsprozesse im Gehirn bei Traumatisierung

Gestörte Verarbeitung bei traumatischen Erlebnissen

Thalamus

- Sinneseindrücke werden durch den Thalamus verarbeitet



Amygdala

- Traumatische Erinnerungen "brennen sich ein"
- Nicht zuordenbare Erinnerungen entwickeln ein Eigenleben



Hippocampus

- Keine Zuordnung des Erlebten mit der Realität (Hippocampale Amnesie)



Großhirnrinde

- Keine oder unvollständige Speicherung der traumatischen Ereignisse

<http://posttraumatische-belastungsstoerung.com/trauma-was-im-gehirn-passiert>, abgerufen 6.6.2021

Bei einer Traumatisierung laufen parallel zwei unterschiedliche physiologische Prozesse ab

• Übererregungs-Kontinuum

- Fight oder Flight
- Alarmszustand Wachsamkeit
- Angst/Schrecken
- Adrenalin System wird aktiviert – Erregung
- Serotonerge System verändert sich – Impulsivität, Affektivität, Aggressivität

Physiologisch

- Blutdruck ↑ (Pulsrate ↑)
- Atmung ↑
- Muskeltonus ↑
- Schmerzwahrnehmung ↓

• Dissoziatives-Kontinuum

- Freeze – ohnmächtige / passive Reaktion
- Gefühlslosigkeit / Nachgiebigkeit
- Dissoziation
- Opioid System wird Aktiviert Euphorie, Betäubung
- Veränderung der Sinnes-, „Körperwahrnehmung (Ort, Zeit, etc.)

Physiologisch

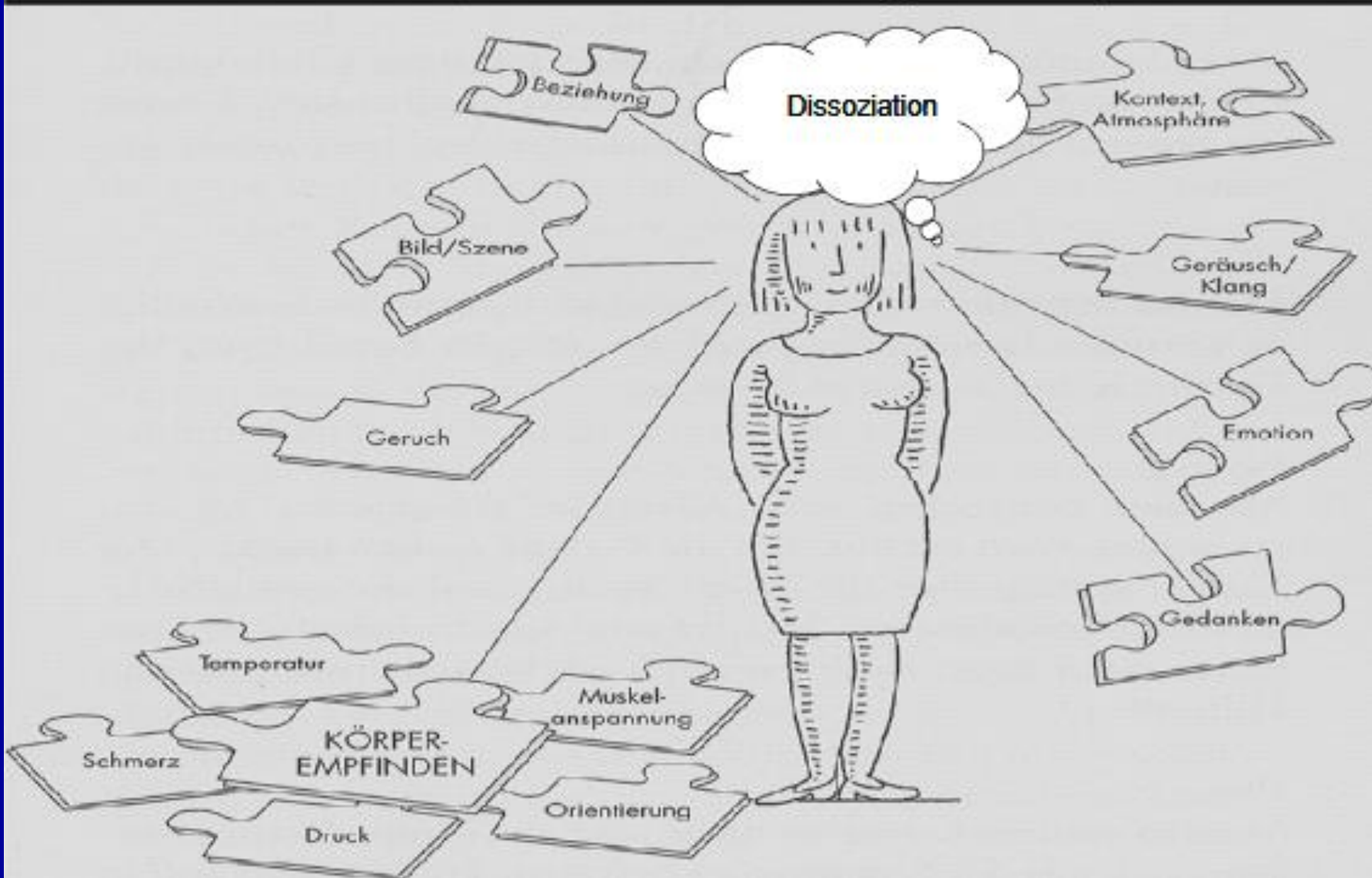
- Pulsrate ↓ Blutdruck ↓
- Atmung ↓
- Muskeltonus ↓
- Schmerzwahrnehmung ↓

<https://www.uniklinik-ulm.de/fileadmin/default/Kliniken/Kinder->

Jugendpsychiatrie/Praesentationen/fe_2015_02_16_Traumafolgen.pdf, gesehen am 29.09.2023, 20:41 Uhr

Fragmentierte Speicherung im Gehirn nach Trauma

Die fragmentierte Speicherung traumatischer Erlebnisse in sensorische, emotionale und kognitive Aspekte



https://www.dgtd.de/fileadmin/user_upload/issd/tagung_2016/nachlese/dgtd_2016_vf_besser.pdf1

Psychische Folgen von Gewalt 2

PTBS

kPTBS

pDIS

DIS

Gewalt

Persönlichkeitsstörungen

Dissoziativ-neurologische Symptomstörungen

(Depersonalisation und Derealisation)

- Weitere komorbide Störungen:**
Symptomregulatorische Störungen:
- Suchtstörung
 - Essstörung
 - Zwangsstörung
- Andere Teildissoziierten Störungen:**
- Affektive Störungen
 - Angst- und Panikstörungen
 - ADHS

Gysi, J.
(September 2022)

Wie erkenne ich Gewalt in meinem Umfeld?

Es ist wichtig Zeichen für Gewalt / Gewalteinwirkung zu erkennen:

- Arztpraxen, Spitäler, psychosoziale Beratungsstellen, Psychotherapeut:innen spielen eine wichtige Rolle
- Es ist wichtig Wege zu finden, den Verdacht zu überprüfen
- Vertrauen durch Information über die Schweigepflicht gewinnen
- Info bei Gefährdung bei Kindern
- Sich an Symptomen orientieren, die leicht durch Beobachtung zugänglich sind (Verletzungen, Hämatome,...)
- Fadenscheinige Erklärungen für Verletzungen:
 - „Ich bin beim Fensterputzen von der Leiter gefallen.“
 - „Ich bin die Stiege hinuntergefallen.“
 - „Ich bin gestürzt.“

Red Flags der häuslichen Gewalt

„Red Flags“ / Warnsignale für häusliche Gewalt (Hagemann-White/Bohne 2003):

- Mehrere Verletzungen
- Verschiedene alte Verletzungen
- Wiederholte Konsultation des Krankenhauses

= Alarmzeichen

- Chronische Beschwerden, die keine offensichtlichen physischen Ursachen haben
- Verletzungen, die nicht mit der Erklärung, wie sie entstanden sein sollen, übereinstimmen
- Verschiedene Verletzungen in unterschiedlichen Heilungsstadien
- Partner, der übermäßig aufmerksam ist, kontrolliert und nicht von der Seite der Frau weicht
- Physische Verletzungen während der Schwangerschaft
- Später Beginn der Schwangerschaftsvorsorge
- Häufige Fehlgeburten
- Häufige Suizidversuche und -gedanken
- Verzögerung zwischen Zeitpunkt der Verletzung und Aufsuchen der Behandlung

**Treten mehrere Warnsignale gleichzeitig auf,
ist erhöhte Aufmerksamkeit gefordert bzw. besteht Handlungsbedarf!**

(Be)Handlung: Checkliste für psychotherapeutische Behandlung

| A. Diagnostik | B. Sicherheit | C. Therapie | D. Ressourcen und Helfer:innen |
|--|--|--|--|
| <p>Siehe Folien</p> | <p>1. Trauma (als Opfer oder Zeug:in) Monotrauma (schwere) Vernachlässigung Gewalt als Säugling, Kleinkind Innerfamiliäre, häusliche Gewalt Einzeltäter oder Gruppe: sexualisierte Gewalt Ideologisch motivierte Gewalt</p> | <p>1. Therapeutinnen: Kompetenz Psychotraumatologie & Bindungstheorie</p> | <p>1. Ressourcendiagnostik: Soz. Unterstützungsnetz vorhanden Sich. Rückzugsorte innen & außen gesunde Hobbies Selbstakzeptanz & Selbstmitgefühl Fähigkeit zur Entspannung Fähigkeit zur Selbstfürsorge (Körper) Fähigkeit zum Realisieren und Integrieren von traumatischen Erinnerungen</p> |
| <p>4. Anzeigeerstattung und Verfahren Straftat(en) Beweise gesichert/ungesichert Keine Anzeige, verjährt/unverjährt Anzeige und Ermittlung Anzeige, Verfahren abgeschlossen</p> | <p>2. Sichere soziale Situation heute Partnerschaft/Kinder/Familie Existenz/Finanzen/Arbeit Wohnen&sichere Nachbarschaft Gemeinschaftszugehörigkeit Aufenthaltsstaus</p> | <p>2. Klient:innen: Therapiemotivation Selbst- & Fremdgefährdung Emotionsregulation Mentalisieren und Reflektieren Arbeiten mit Ego- States/Zuständen</p> | <p>2. Helfer:innen – Netz: Psychiater:in Ärzt:innen (HÄ, Gynäkologie..) Mobile Betreuung Beratungsstellen Gewaltschutzzentrum Sozialarbeit Angehörige Arbeitgeber:innen Selbsthilfegruppen</p> |
| | <p>3. Anhaltende Viktimisierung Kontakt mit ehem. Täter:innen (mit/ohne Gewalt)</p> | <p>3. Kompetenz in Psychotraumatologie Ohne Wissen / Grundlagen- wissen / Expertise zu Trauma und Dissoziation</p> | |
| | | <p>4. Vernetzung Helfer:innen-Netzes: keine/kaum/schwierige Kommunikation/offene, hilfsbereite Zusammenarbeit</p> | |

(Be)Handlung: Wenn die Gewalt anhält 1

Gewalt ist nicht vorbei ==>>>> keine POST-traumatische Störung

THERAPIE: AUSSTIEGSBEGLEITUNG

1. Anerkennen des Schmerzes

2. Parteiliche Abstinenz:

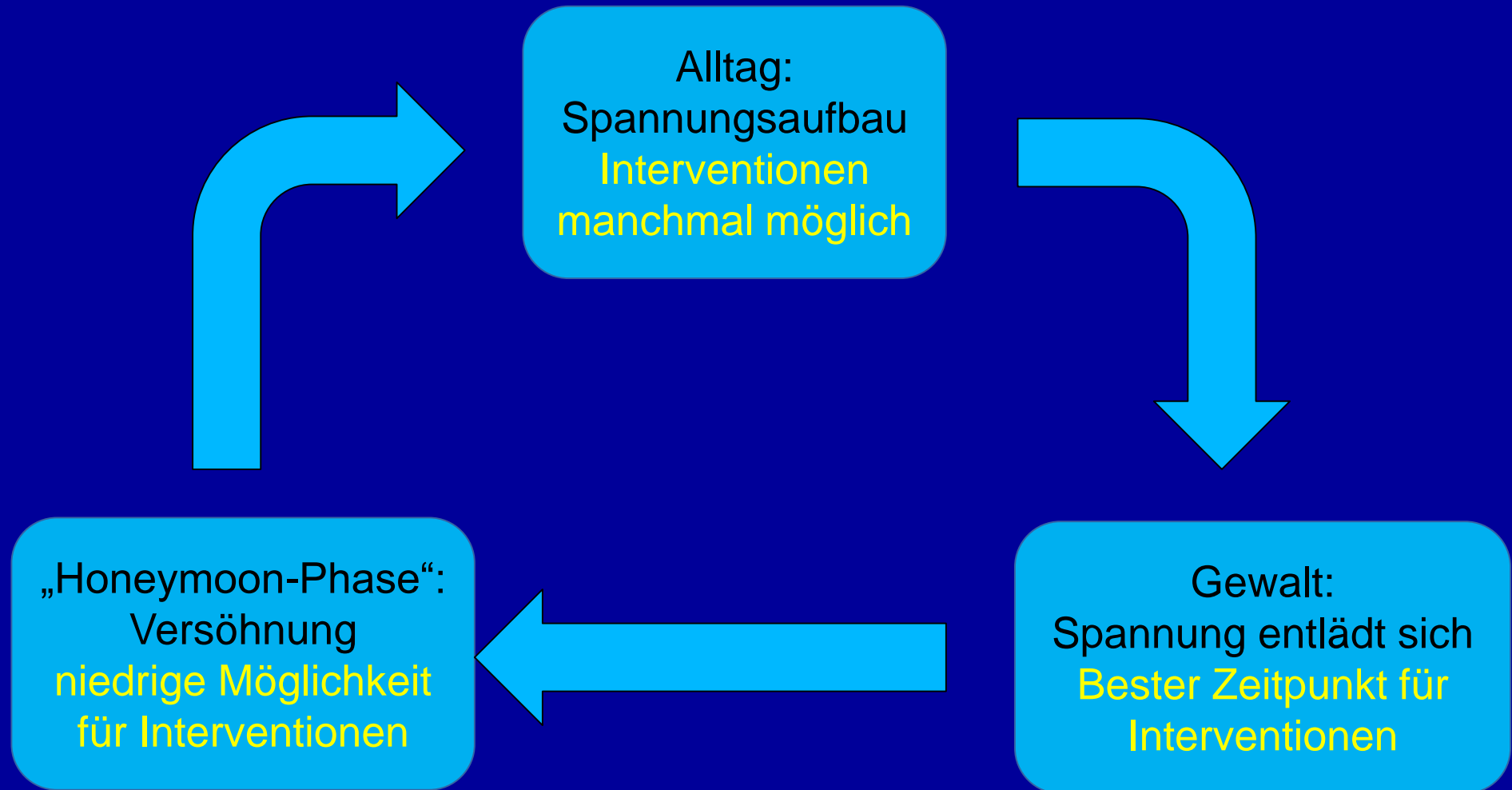
Besprechen, was für Änderung und was für Bleiben in der aktuellen Situation spricht

3. Psychoedukation:

Welche Formen von Gewalt gibt es? Was sind Stress-, Traumasymptome, normale Gefühle, ...

(vgl. Gysi, J., März 2023)

4. Gewaltspirale verstehen:



(vgl. Gysi, J., März 2023)

5. Vernetzung mit gewaltbefassten Fachleuten

| | |
|---|-----------------------------|
| Opferberatungsstellen | Polizei |
| (Haus-)Ärztinnen | Kinder- und Jugendhilfe |
| Gewaltschutzzentren | Sozialhilfe |
| Psychiatrie | Täter:innenberatungsstellen |
| Schulärzt:innen / Schulpsychologie / Schulsozialarbeit | Staatsanwaltschaft |
| Psychotherapeut:innen | Gerichte |
| Mobile Sozialpsychiatrische Betreuung | Anwälte |
| Staatsanwaltschaft | Andere |

(vgl. Gysi, J., März 2023)

Therapie der Traumabindung

Aufbau sicherer Therapiebeziehung
Psychoedukation
Psychische Stabilisierung

Klärung der Übertragungsbeziehung
Psychosoziale Reintegration

Spannungsaufbau

Herausforderungen:

- Pacing
- Umgang mit Verrat und Trauer
- Aufbau eines neuen Selbst- u. Weltbildes
- Reorientierung & neue Lebensziele
- Psychosoziale Integration

„Honeymoon-Phase“:
Versöhnung

Psychoedukation
Konfrontation mit pseudoschönen
Erinnerungen & Illusionen
Trauer

Gewalt:
Spannung entlädt sich

Konfrontation
mit negativen
Erfahrungen

(vgl. Gysi, J., März 2023)

6. Beurteilung der Eskalationsgefahr (des Partners/der Partnerin)

- War Partner:in früher gewalttätig?
- War Partner:in bereits einmal psychiatrisch hospitalisiert?
- War Partner:in bereits in psychiatrischer/psychotherapeutischer Behandlung?
- Ist Partner:in vorbestraft?
- War Partner:in bereits einmal im Gefängnis?
- Ist Partner:in in der Freizeit in gewalttätige Auseinandersetzungen involviert?
- Ist Partner:in gegenüber den Kindern gewalttätig?
- Hat Partner:in in der Vergangenheit mit Waffen/gefährlichen Gegenständen gedroht?
- Hat Partner:in bereits Mord- und/oder (erweiterte) Suiziddrohungen ausgesprochen?

7. Sind Kinder betroffen?

- Melden der Behörden
- Erwachsene unterschätzen oft die Bedeutung der Zeugenschaft (Neurobiologie der Bedrohung) und die Betroffenheit der Kinder
- 80 – 90% anwesend oder im Nebenraum
- Eltern häufig mit den eigenen Problemen und Konflikten beschäftigt, deshalb Kinder alleine auf sich gestellt
- Oft unter Druck und isoliert, Familiengeheimnis zu wahren
- Angst (Tode der Eltern z.B. durch Suizid oder Tötung oder erweiterter Suizid)

8. Vorbereitung des Auszugs, des Distanzschaffens

- Dokumente vorbereiten (Pass, Heiratsurkunde, Verträge,...)
- Reiseutensilien

9. Beweise sammeln

- Screenshots von SMS, Telefonanrufe protokollieren, Gedächtnisprotokolle, Fotos von Verletzungen, ev. Befunde (Gynäkologie)

(vgl. Gysi, J., März 2023)

10. Auszug von zu Hause

- Frauenhaus, Freund:innen, Klinik
- Polizeiliche Schutzmaßnahmen: Betretungsverbot oder Wegweisung
- Einstweilige Verfügung
- Schutz auch für Arbeit, Schule, Kindergarten beantragen
- Nicht selbst mit Täter:in Kontakt aufnehmen
- Alle Zugangswege versperren (Schlüssel, Mobiltelefon, Email, Telefonnummern sperren, soziale Medien löschen, etc....)

11. Psychotherapeutische /beraterische Themen

- Vermeiden Gewalt anzuerkennen
- Arbeit mit „täterloyalen“ Anteilen
- Arbeit mit Schweigegeboten
- Schwierigkeiten von traumatisierten Menschen mit der Selbstfürsorge, da Ausstieg als ein Akt der Selbstfürsorge zu sehen ist („Ich bin es nicht wert, ein eigenständiges Leben zu führen.“)
- Manchmal kann man die Person gewinnen, da sie andere Menschen durch Ausstieg schützt (z.B. eigene Kinder)?

(vgl. Gysi, J., März 2023)

Zusammenfassung - Schnittstellenarbeit

- Gewalt erkennen und anerkennen
- Unterstützen von äußerer und (später) innerer Sicherheit
- Anregen Beweise zu sammeln und Institutionen aufsuchen
- Vernetzungspartner:innen kennen und Zusammenarbeit pflegen
- Fallkonferenzen anregen
- Informationsmaterial von Vernetzungspartner:innen
- Handlungsbedarf, wenn Kinder betroffen sind
- Psychoedukation zu Gewalt, Trauma, Neurobiologie, Sicherheit,...
- Notfallplan mit relevanten Unterstützer:innen erarbeiten
- Ressourcen im Blick haben
- Therapie als Ausstiegshilfe

Danke für Ihre
Aufmerksamkeit!



- Büttner, M. (Hrsg.): Handbuch häusliche Gewalt (2020). Schattauer: Stuttgart
- Boon, S., Steel, K. und van der Hart, O.: Traumabedingte Dissoziation bewältigen. Ein Skills-Training für Klienten und ihre Therapeuten (2013). Paderborn: Junfermann
- Felitti, V.J. et al.: Ergebnisse der Adverse Childhood Experiences (ACE) – Studie zu Kindheitstrauma und Gewalt –
In: Trauma & Gewalt 2 (2007): S. 2-15
- Gysi, J.: Diagnostik von Traumafolgestörungen (2021). Bern: Hogrefe
- Gysi, J.: Behandlung von komplexen Traumafolgenstörungen inkl. strukturellen dissoziativen Störungen – Teil 2 (03. - 04. März 2023, ZAP Wien)
(unveröffentlichtes Skriptum)
- Gysi, J.: Behandlung von komplexen Traumafolgenstörungen inkl. strukturellen dissoziativen Störungen – Teil 3 (26. - 27. Mai 2023, ZAP Wien)
(unveröffentlichtes Skriptum)
- Gysi, J.: Behandlung von komplexen Traumafolgenstörungen inkl. strukturellen dissoziativen Störungen – Teil 4 (01. - 02. September 2023, ZAP Wien)
(unveröffentlichtes Skriptum)

- Gysi, J.: Behandlung von komplexen Traumafolgenstörungen inkl. strukturellen dissoziativen Störungen – Teil 5 (07. - 08. Dezember 2023, ZAP Wien) (unveröffentlichtes Skriptum)
- Hagemann-White, C., Bohne, S.: Gewalt- und Interventionsforschung: Neue Wege durch europäische Vernetzung. In: Gewalt- und Interventionsforschung (2008). S.667-667: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Huber, M.: Der geborgene Ort (2015). Junfermann: Paderborn
- Korritko, A.: Kinder als Zeugen elterlicher Gewalt. In: Krist, M., Wolcke, A., Weisbrod, C., Ellermann-Boffo, K. (Hrsg). Herausforderung Trauma. Diagnosen, Interventionen und Kooperationen der Erziehungsberatung. (2014). Beltz Juventa: Weinheim S. 243-260
- Podlecki, A.-M.: Bindungsstile in der Partnerschaft – Zusammenhänge mit erlebte Erziehungsverhalten und den Bindungsstilen an die Eltern sowie Einflüsse auf die aktuelle Lebenssituation, 2022, S. 25
- Schär, C.: Hochschule für Soziale Arbeit, Fachhochschule Nordwestschweiz, Infografik 2- Bestandteil der Themenmappe "Es soll aufhören", www.kinderschutz.ch/partnerschaftsgewalt 20210617

- Schwarz, S.: Gewalt gegen Frauen in heterosexuellen Partnerschaften. In: Büttner, M. (Hrsg.): Handbuch häusliche Gewalt (2020.) Schattauer: Stuttgart: S. 47ff
- Zehetner, B.: „Beratung und Unterstützung für Frauen*, die von Gewalt betroffen sind“, unveröffentlichtes Skriptum zum Webinar für VÖPP (31.März 2021)
- <https://www.acms.au/findings/>, gesehen am 13.04.2024, 09:30 Uhr
- https://www.dgtd.de/fileadmin/user_upload/issd/tagung_2016/nachlese/dgtd_2016_vt_besser.pdf1, gesehen am 12.02.2022, 18:35 Uhr
- <http://posttraumatische-belastungsstoerung.com/trauma-was-im-gehirn-passiert>, abgerufen 6.6.2021
- <https://youtube.com/watch?v=XHgLYI9KZ-A> gesehen am 23.02.2022, 22:05 Uhr (Videofilm zu ACE-Studie)
- Bilder von [www. Pixabay.com](http://www.Pixabay.com) (freie Plattform) und privat